

Chinesische Hartnäckigkeit in Genf.

Genf, 29. April. Die Vorbereitende Abrüstungskonferenz behandelte in der Montagsitzung den Antrag der chinesischen Regierung auf Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht. Der Präsident ersuchte die Chinesen, den Antrag zurückzuziehen, da die bisherigen Verhandlungen bereits die völlige Aussichtslosigkeit dieses Antrags gezeigt hätten. Der chinesische Abordnungsführer bestand jedoch auf Eröffnung der Aussprache. Der kanadische Vertreter erklärte, die kanadische Regierung halte den Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht für den besten Weg zu einer moralischen und praktischen Abrüstung zu gelangen. Kanada sei jedoch zu dem Zugeständnis bereit, daß die Entscheidung über den chinesischen Antrag der kommenden Abrüstungskonferenz überlassen bleiben müsse.

Die Chinesen forderten jedoch eindeutige Stellungnahme der einzelnen Regierungen zu ihrem Antrag. Graf Bernstorff schloß sich voll und ganz dem chinesischen Antrag an und betonte, daß die Regierungen zu der allgemeinen Wehrpflicht jetzt unumwunden Stellung nehmen müßten. Er habe bisher verzichtet, die gleichen Forderungen zu stellen, um gegenüber der Mehrheit der Kommission ein gewisses Entgegenkommen zu zeigen. Deutschland habe einen besonderen Grund, dies zu fordern, da die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht das System der Friedensverträge bilde.

Von neuem versuchte der Präsident, die Erörterung des für die Mehrheit der Kommission höchst unerwünschten chinesischen Antrags dadurch unmöglich zu machen, daß er neue Formulierung des chinesischen Antrags für die weitere Erörterung vorschlug. Der Führer der Chinesen lehnte jedoch auch dies ab und erklärte,

die chinesische Regierung wolle jetzt endlich ein praktisches Ergebnis sehen.

Nach längeren Verhandlungen wurde beschlossen, den chinesischen Antrag dem Bericht anzugliedern, wobei jedoch sich der chinesische Vertreter die volle Handlungsfreiheit vorbehält, den Antrag von neuem in die Konferenz einzubringen und eine endgültige Stellungnahme erst einzunehmen, sobald er von seiner Regierung endgültige Anweisungen erhalten habe.

Neue Flottenkonferenz erst nach den englischen Wahlen.

London, 29. April. Die günstige Aufnahme der Flottenabrüstungsvorschläge Gibsons in Genf durch die europäischen Mächte hat nach Meldungen aus Washington dort große Befriedigung ausgelöst. Die Hoffnungen, daß es zur Einberufung einer neuen Flottenabrüstungskonferenz noch vor 1931 kommt, sind im Augenblick wieder groß, werden aber durch Staatssekretär Stimson nicht begünstigt. Stimson wies darauf hin, daß es zu früh sei, bereits jetzt einen bestimmten Schritt der Vereinigten Staaten für die Durchführung der Flottenabrüstung zu erwarten. Dagegen erwartet die amerikanische Regierung, daß die an der Frage interessierten europäischen Hauptmächte nach den englischen Wahlen auf diplomatischen Wege vorbereitende Schritte unternehmen würden, um die Aussichten für neue offizielle Besprechungen zu fördern. Mit der Einberufung einer Konferenz bereits in diesem Jahre wird indessen nicht mehr gerechnet und die Berichte, wonach Washington eine Sondertagung der fünf Flottenmächte im Sommer oder Herbst dieses Jahres für möglich halte, werden nicht bestätigt.

Brandkatastrophen und Unglücksfälle

Eine Front von 10 Häusern in Flammen.

Amsterdam, 28. April. In der vergangenen Nacht ist in einem Möbelmagazin in Rotterdam ein riesiger Brand ausgebrochen, wie ihn Rotterdam seit Jahren nicht erlebt hat. Ein Passant bemerkte das Feuer in den Geschäftsräumen. Im letzten Augenblick konnte sich der Eigentümer mit seinen Kindern aus dem brennenden Gebäude retten. Gleich darauf war das vierstöckige Haus ein Flammenmeer, und das Feuer griff mit unerhörter Geschwindigkeit auf die Nachbarhäuser, alte Schulen und alte Häuser, die gleichfalls größtenteils als Lager dienen, über, so daß bald die ganze Straßenseite mit ungefähre zehn Häusern über eine Länge von 70 Meter in Brand stand. Die Fensterscheiben der gegenüberliegenden Geschäfte sprangen, große Stücke glühenden Holzes flogen durch die Luft. Siebel stürzten ein. Viele Personen flüchteten über die Dächer aus den Häusern. Ganz Rotterdam war auf den Beinen. Der Brand war bis Delft sichtbar. Die Feuerwehren waren machtlos und konnten sich nur auf den Schutz der weiter entfernten Häuser und auf die Abwehr der unmittelbaren Gefahr durch Einsturz beschränken. Gegen 3 Uhr war der Brand einigermaßen bezwungen. Der Schaden ist noch nicht festzustellen.

Die Abtei von Tongerlo zerstört.

Brüssel, 28. April. Am Sonntag nachmittag zerstörte ein Brand die berühmte Abtei von Tongerlo, einer Dreifach in Flandern. Die Abtei ist im 13. Jahrhundert von Mönchen des St. Norbertordens errichtet worden. Sie war bisher eine der schönsten und ältesten belgischen Abteien und enthielt geschichtliche Denkmäler von unschätzbarem Wert. Der Brand hat drei Flügel des Hauptgebäudes zerstört, die Kirche steht noch in Flammen. Es gelang den Mönchen, den Kirchenschatz zu retten, im Kloster selbst sind noch viele kostbarkeiten den Flammen zum Opfer gefallen.

Im brennenden Großkraftwagen eingeschlossen.

London, 28. April. Zwischen Knowles Hill und Tunford in der Nähe von Maidenhead fing ein mit 26 Personen besetzter Großkraftwagen Feuer und überschlug sich. Ein Teil der Insassen wurde durch die brennenden Trümmer eingeschlossen und konnte trotz aller Anstrengungen der zahlreichen, auf der Straße verkehrenden Ausflügler nicht gerettet werden. Fünf Personen kamen in den Flammen um, fünf weitere sind mit schweren Brandwunden in die Krankenhäuser eingeliefert. Das Befinden von zweien gibt zu ersten Besorgnissen Anlaß. Ein Augenzeuge erklärt, daß das Fahrzeug, als es stand, wie eine mit Petroleum besoffene Holzmasse lichterloh brannte. Der Führer rettete mehrere Personen aus den Flammen.

Ein polnisches Dorf in Mitle.

Warschau, 28. April. Am Sonnabend ist das ganze Dorf Kamionka in der Wojewodschaft Bialystok durch ein Großfeuer zerstört worden. Den Flammen fielen 56 Gehöfte zum Opfer.

Der Tod im Bergwerk.

Sturz in die Tiefe.

Bodum, 27. April. Im unterirdischen Betriebe der Zeche Hannibal stürzte ein Steinwagen in die Tiefe und rief zwei Bergleute mit sich. Der eine von ihnen wurde getötet, während der andere gerettet werden konnte. Auf der gleichen Zeche gerieten zwei weitere Bergleute unter herabstürzende Gesteinsmassen. Es besteht wenig Aussicht, die Verunglückten zu bergen.

Eine Kiste mit Dynamit explodiert.
Kattowitz, 27. April. Auf der Radzionkogrube sind zwei Bergleute, die eine Kiste mit Dynamit fort-

schafften, unter Tage verunglückt. Einer der Arbeiter ließ die Kiste fallen, wodurch das Dynamit explodierte und den Arbeiter in Stücke riß. Ein zweiter Arbeiter, der sich in der Nähe befand, kam ebenfalls ums Leben. Der eine der verunglückten Arbeiter hinterläßt acht unversorgte Kinder.

Schwerer Unglücksfall bei einem Kilometer-Prüfungsfahren.

Zwei Tote, ein Schwerverletzter.

Stendal, 28. April. Bei dem am Sonntag vom Automobil- und Motorradklub Stendal veranstalteten dritten Stendaler Kilometerprüfungsfahren für Automobile und Motorräder, ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, der zwei Tote und zwei Verletzte forderte. Einer der schweren Wagen, der das Ziel bereits durchfahren hatte, geriet aus bisher noch nicht festgestellter Ursache ins Schleudern und fuhr, nachdem er zuerst quer über der Straße aufstanden hatte, gegen einen Chauffeur. Er verletzte hierbei einen Radfahrer, der eine Quetschung des Oberschenkels davontrug. Durch diesen Anprall wurde der Wagen nach rechts geworfen und erfaßte noch einen weiteren Zuschauer, der auf der Stelle getötet wurde. Durch diesen erneuten Anprall wurde der Wagen dann herumgeworfen, er überschlug sich mehrmals und rief noch eine Anzahl von Chauffeursteinen um und geriet dann in Flammen. Der Beifahrer wurde zwanzig Meter weit ins Feld geschleudert und war ebenfalls auf der Stelle tot. Nach weiteren zwanzig Metern kam der Wagen zum Stehen. Der Fahrer, Baron von Wenzel, der noch am Steuer saß, wurde schwer verletzt aus dem Wagen geholt. Er hatte schwere Brandwunden am Rücken davongetragen und wurde sofort ins Krankenhaus eingeliefert. Die Veranstaltung wurde daraufhin sofort abgebrochen.

Ein Kraftwagen mit 38 Insassen umgestürzt.

Zeitz, 29. April. Der nationalsozialistische Bezirkstag, der am Sonntag in Zeitz stattfand, fand einen bedauerlichen Abschluß. Kurz vor 16 Uhr hatten die Leipziger Teilnehmer in zwei Lastkraftwagen die Heimfahrt angetreten. An der Ecke der Weissenfeller und Leipziger Straße, wo die Straße eine scharfe Kurve macht, kamen die Wagen plötzlich ins Rutschen. Während der Zugwagen schon um die Ecke gefahren war, wurde der Anhängerwagen an die Bordante geschlagen, und zwar mit so starker Heftigkeit, daß der Wagen mit ungeheurer Gewalt umtippte und die zahlreichen Teilnehmer auf den Bürgersteig schleuderte. In dem Wagen standen 38 Nationalsozialisten aus Leipzig, die in einem wirren Anäuel auf den Bürgersteig stürzten. Eine Anzahl von ihnen konnte sich wieder erheben, während einige bewußtlos liegen blieben. Herbeigerufene Ärzte veranlaßten alsdann die Ueberführung der Verunglückten in das Krankenhaus. Insgesamt waren zwölf Teilnehmer verletzt, darunter zwei schwer. Nach Anlegung der ersten Verbände wurden zehn Verletzte wieder entlassen, während die übrigen zwei im Krankenhaus verbleiben mußten.

Ein schweres Brandunglück in Baden.

Schönau im Wiesenthal, 29. April. In der Nacht zum Sonntag brannten in dem Weiler Kastel, eine halbe Stunde von Schönau entfernt, drei ältere strohbedachte Schwarzwalddhäuser innerhalb kurzer Zeit nieder. Dabei wurden zwei ältere Leute durch Einsturz getötet, zwei weitere erlitten schwere Brandverletzungen. Eine große Menge Vieh kam in den Flammen um. Es wird Brandstiftung vermutet.

Der Hartmannsweilerkopf in Flammen.

Paris, 29. April. Ein schwerer Waldbrand ist im Essig am Hartmannsweilerkopf ausgebrochen. Das ganze Gebirgsmassiv zwischen dem Tal von Tanne und dem von Gebweiler steht in Flammen. Durch den Brand sind Tausende von alten Blindgängern und verästelten Handgranaten zur Explosion gebracht worden. Trotz verzweifelter An-

strennung gelang es nicht, das Feuer, das in zehn Kilometer breiter Front mit rasender Geschwindigkeit um sich greift, einzudämmen. Die Soldatenfriedhöfe von Wolfentrain und Silberloch sind bereits von den Flammen erreicht worden. Man befürchtet, daß auch einige der nächstgelegenen Ortschaften bedroht werden könnten. Während der Nacht war der Feuerseiner im ganzen Oberrhein sichtbar, sogar bis zum Schwarzwald muß er gesehen worden sein, denn in Mühlhausen trafen zahlreiche Telefonrufe aus Baden ein, die nähere Nachrichten über das Brandunglück erbateten.

Drei Personen bei einem Flugzeug-Absturz getötet.

London, 29. April. Bei dem Absturz eines Flugzeuges in Los Angeles kamen am Sonntag drei Personen ums Leben. Das Flugzeug war wahrscheinlich infolge einer Explosion in Brand geraten und der Pilot sowie zwei Insassen konnten nur noch als verkohlte Leichen geborgen werden.

Brand eines Eisenbahnzuges in Rußland.

Kowno, 29. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist Sonntag auf der Eisenbahnstrecke Saratow-Mitischewo in einem D-Zug ein Brand ausgebrochen. Zwei Wagen wurden eingeäschert. Zur Löschung des Brandes wurden sofort Hilfszüge herbeigerufen. Es steht noch nicht fest, ob Personen ums Leben gekommen sind. Nach amtlichen Angaben sind 14 Personen schwer verletzt worden. Die Hilfsarbeiten sind noch nicht beendet.

Fünf Todesopfer bei einem Autozusammenstoß.

London, 29. April. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Omnibus in der Nähe von Elkhart in Kansas wurden fünf Personen getötet und elf verletzt.

Schiffsunglück bei Manila.

Newport, 29. April. Wie aus Manila gemeldet wird, ist der zwischen den Philippinen-Inseln verkehrende Dampfer „Biting“ infolge einer Gasexplosion bis zur Wasserlinie verbrannt. Ein Teil der Besatzung wurde durch die Explosion über Bord geworfen. Atmosphärische Störungen verhinderten die Ausendung von SOS-Rufen, doch bemerkte der „Delhi“ die Flammen, leistete die ganze Nacht über Hilfe und rettete elf Mann der Besatzung, während 17 Mann ums Leben kamen.

Schweres Gasunglück in Tokio.

London, 29. April. Wie aus Tokio gemeldet wird, sind in einer Armeemunitionsfabrik heute vormittag große Mengen giftiger Gase entwichen, durch die Tausende von Wohnungen in einem der Vororte der Stadt unbrauchbar wurden. Im Augenblick steht noch nicht fest, ob die Gasentweichung auch zu Todesfällen geführt hat. Die Zahl der Schwerverletzten ist bereits hoch.

Eine herausfordernde Denkschrift der kleinen Entente zur Minderheitenfrage.

London, 29. April. Zu dem heutigen Zusammentritt des Dreier-Ausschusses für die Behandlung der Minderheitenfrage bestehend aus Chamberlain, dem japanischen Botschafter Adachi und dem spanischen Botschafter Quinones de Leon veröffentlicht der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ Auszüge aus der Denkschrift, die die kleine Entente im Anschluß an die Vorschläge Stresemanns und des kanadischen Senators Dandurands dem Völkerbund überreicht hat. Die Denkschrift, die in der Form von Beobachtungen gehalten ist, zeigt, mit welcher Rücksichtslosigkeit von diesen Staaten über die Bedürfnisse der Minderheiten hinweggegangen wird. Der wichtigste Teil der Denkschrift besagt, daß keine der gegenwärtig in Anwendung befindlichen Regeln für die Behandlung von Minderheitenangelegenheiten durch den Völkerbund ohne die Zustimmung der beteiligten Länder geändert werden könne. Die Vorschläge der Vertreter Kanadas und Deutschlands werden als unannehmbar bezeichnet. Die zweite Hälfte der Denkschrift sucht die „Rücksichtslosigkeit oder Gefahr der vorgeschlagenen Reformen“ nachzuweisen und wendet sich insbesondere gegen eine Vertretung der unmittelbar interessierten Mächte im Ausschuss. Weiter wird gegen die Forderung Dandurands auf größere Offenheit für alle die Minderheiten angehenden Fragen Stellung genommen. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt hierzu, in dieser Angelegenheit müsse die Entscheidung des in London zusammentretenden Dreier-Ausschusses tatsächlich mit großer Spannung erwartet werden. Der herausfordernde Charakter der Denkschrift der kleinen Entente habe sicherlich nicht dazu beigetragen, daß die Londoner Verhandlungen hinter verschlossenen Türen stattfinden.

Das unruhige Indien.

Neue Religionskämpfe.

London, 29. April. In Bombay ist es zu neuen Zusammenstößen zwischen Hindus und Moslems gekommen. Ein religiöser Umzug von Hindus wurde von Moslems angegriffen und die begleitenden Polizeimannschaften mit Steinen beworfen. Darauf kam es zu Kämpfen, in denen ein Hindu getötet und 16 Personen verletzt wurden. Wenige Stunden später griffen in einem anderen Stadtteil mit Stöcken bewaffnete Hindus eine Anzahl Moslems an. Einer der Moslems wurde getötet, mehrere wurden schwer verletzt.

120 000 Streikende in Bombay.

London, 29. April. Von den Baumwollspinnereien in Bombay sind nunmehr 34 völlig stillgelegt. Mit der Schließung auch der restlichen Betriebe wird in den nächsten Tagen gerechnet. Insgesamt werden von dem Streik entweder in den Baumwollspinnereien direkt oder den davon mitbetroffenen verwandten Industriezweigen 120 000 Personen erfaßt.

Zwischenfall an der österreichisch-jüdislawischen Grenze.

Graz, 29. April. Am Sonntag früh ereignete sich an der südslawischen Grenze, eineinhalb Stunde von